

Regaleme la Navidad! - Schenke mir Weihnachten!

Liebe Freunde von „La Casa del Sol“, in diesem Jahr möchte ich Sie mit einem Weihnachtsbrauch in Ecuador bekannt machen, der das Thema „Weihnachten“ und das Thema „Hunger“ zusammenfügt. Denn zu Weihnachten gehen arme Kinder, ja ganze Familien, von Haus zu Haus und rufen: *Regaleme la Navidad!* Aber nicht jeder gibt. Zu viele rufen: Schenke mir Weihnachten!

Und wie sieht es nun wirklich aus in dem Land, in dem so viele Menschen hoffen, dass sie „Weihnachten“ bekommen?

Da gibt es leider keine gute Nachrichten - und das nicht nur wegen der Virus-Pandemie. Das Land versinkt zurzeit im Chaos. Flüchtlinge aus Venezuela und Haiti überschwemmen die Straßen. Hunderttausende kommen – zum Teil über den Urwald - illegal über die Grenze, sind auf dem Weg nach USA auf Arbeitssuche. Arme Menschen, die auf den Straßen kampieren und betteln. Drogenhandel, Raub, Überfälle und Morde jeden Tag. Die Lage ist chaotisch. Bewaffnete Polizisten und Militär kontrollieren die Straßen. Im überfüllten Gefängnis von Guayaquil gab es bei einem Aufstand an einem Tag 118 Tote. Der Präsident sagt der Drogenmafia den Kampf an – vergeblich. Die Regierung hat jetzt die Grenzen zu Peru und Kolumbien geschlossen und den Ausnahmezustand ausgerufen. Die Menschen hungern und sehen keine Zukunft. Sie sind verzweifelt und haben Angst.

*Haben Sie Hunger? Dann kommen Sie
Und holen Sie sich Ihr Essen -
oder lassen Sie es sich bringen!*

Dieses Schild, gesehen vor einem Gasthaus in Deutschland, würde in Ecuador unerwartete Reaktionen auslösen. Vielleicht einen Ansturm von wirklich Hungernden. Und mir wurde bewusst, dass wir hier, was unsere Grundversorgung betrifft, in einem Paradies leben. Nun, wir können die Zustände in Ecuador nicht ändern, aber wir können sie lindern für die uns anvertrauten Menschen. Wir geben in der Pandemie monatliche Überlebenspakete für unsere Familien und wir haben den Mittagstisch für die Schulkinder jetzt wieder geöffnet.

„La Casa del Sol“ liegt auf einer Anhöhe am Rande der Stadt Quito, gut erreichbar für die Kinder der Umgebung. Nach der Schule stürmen die Schulkinder hungrig zu unserem Mittagstisch. Und sie werden satt, weil in Deutschland gütige Menschen das ermöglichen.



Kinder von San Roque in ihrer Tracht.

Im Oktober hat unser Personal die Eltern der Kinder von unserer zweiten Kindertagesstätte im Stadtteil von „San Roque“ im Zentrum von Quito besucht. Margarita schreibt: „Zuerst haben wir uns Gott befohlen, damit er uns begleite auf den gefährlichen und beschwerlichen Straßen.“ Dann erzählt sie von den sehr steilen, weiten Wegen, die unsere Mütter mit den Kindern täglich gehen. Die Behausungen sind aus Wellblech, an felsigen Hängen. Ein Raum, ein Bett und eine Bodenmatratze für die ganze Familie. Kein Wasser, die Fenster ohne Glas, eine Toilette für alle Hütten. Es wird viel gestohlen, man hat Angst, die Kinder alleinzulassen. Deshalb geht die Mutter mit ihren Kindern - ein Kind auf dem Rücken, und die anderen an der Hand – bei Regen, Wind oder praller Sonne jeden Tag den weiten Weg um 5 Uhr morgens zur Arbeit am Markt von „San Roque“, - eine gefährliche Zone in Quito. Die Mütter arbeiten als Straßenverkäuferinnen. Sie können sich nicht lange in einer Straße aufhalten, weil die Polizei sie verfolgt; „Die Wege müssen frei sein!“ heißt es. Weil aber zurzeit unsere Kita – Pandemie bedingt - noch geschlossen ist, müssen die Kinder mitgehen auf die Straße, ohne Mittagessen, denn das kostet zu viel. Fast so viel wie die täglich zu zahlende Miete von 4-5 Dollar. Zum Schluss schreibt Margarita: Zu sehen, wie unsere Kinder leben müssen, hat mich nachdenklich gemacht. Nun möchte ich mich besonders einsetzen für diese Kinder in unseren Kindertagesstätten.



Auf diesem Foto sieht man eine Mutter, die mit den Lebensmitteltüten vom Casa del Sol nach Hause geht. Wie beschwerlich wird ihr Weg sein? Und: können wir weiterhin die vollen Tüten geben?

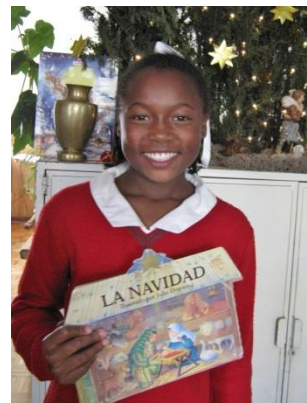
Ja! Unsere Wohltäter haben im vergangenen Jahr überwältigend gut gespendet!

115 Lebensmittelpakete an die armen Familien unserer Kinder jeden Monat! Viele Kranke wurden versorgt, Operationen bezahlt und für die Schulkinder Tablets für den virtuellen Unterricht angeschafft.

Und jedes Jahr bekommen die Kinder „Weihnachten“ geschenkt von den Spendern aus Deutschland.

Die Fotos hier zeigen, welche Freude Sie den Kindern im letzten Jahr gemacht haben.

Dafür Gracias und Vergelts Gott an alle, die gespendet haben. Sie haben Großartiges geleistet!



Es ist interessant, dass viele Weihnachtsmärchen von Armut, Not und einem Weihnachtswunder erzählen. Meist sind es dann gütige Menschen wie Sie, die Gott schickt, um das Wunder zu tätigen. Um konkret zu sein: mit Ihrer Hilfe möchten wir den armen Kindern und den Familien auch in diesem Jahr wieder so ein Weihnachtswunder schenken und zum Überlebenspaket (50 \$) noch Süßigkeiten (3 \$) Spielzeug (5 \$) und eine Wolldecke (20 \$) dazugeben. Also etwas für den Hunger, etwas um Weihnachten zu versüßen, etwas zum Spielen, und etwas das wärmt!

Zum Schluss noch etwas in eigener Sache.

Es ist an der Zeit Vorsorge für die Zukunft zu treffen. In Ecuador sorgen die Diözese Quito und das Personal für das Funktionieren des Projekts „La Casa del Sol“; in Deutschland sind es verschiedene Spenderkreise, ohne deren Einsatz uns die nötigen Mittel zur Führung des Projekts fehlen würden. Und damit wir auch in Zukunft den Menschen in Ecuador noch helfen können, haben sich Frau Ullrich und Frau Burghardt bereiterklärt, zusammen mit den Spenderkreisen für eine gute Zukunft von „La Casa del Sol“ zu sorgen. Dazu liegt diesem Rundbrief ein zusätzliches Informationsblatt bei.

Ich möchte meinen Brief beenden mit Worten von Mutter Theresa:

„Wir können keine großen Werke vollbringen, nur kleine, aber diese mit großer Liebe!“

Und das macht unser „Casa del Sol“ zu einem persönlichen Projekt für jeden unserer Spender.

Gracias, frohe Weihnacht, und herzliche Grüße!

Heidi Schäfer